Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 6 (1890)

Heft: 23

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ein Zeugniß für die Lebensfähigkeit der Glasbranche und für die Anstrengungen, die sie macht, um sich ihres Gegners, der ausländischen Konkurrenz, zu erwehren.

Nach der Zollstatistik hätte sich die Einfuhr von feinen Glaswaaren seit dem Jahre 1883 um rund 1300 Meterzentner vermindert. Für Eingeweihte dürfte es aber ziemlich feststehen, daß diese Differenz weniger der Verminderung der Einfuhr, als einer zweckmäßigern Art der Verpackung — gemeine Glaswaaren zu oberst und feine zu unterst in die Kisten! — zuzuschreiben ist.

Im Allgemeinen nimmt die Einfuhr beständig zu, sowohl in Folge vermehrter Nachfrage, als auch weil bekanntlich das Ausland seine Ueberproduktion auf den schweizerischen Markt — zu oft unglaublichen Bedingungen — zu werfen liebt.

Die Einfuhr von Fensterglas hat in den Jahren 1882 bis 1889 zwischen 23,000 und 27,000 Meterzentner geschwankt und hat im letzten Jahre wieder dieselbe Höhe erreicht wie 1882. Belgien mit seiner enormen Produktion fährt fort, in diesem Artikel ohne eigenen Gewinn seine Konkurrenten zu vernichten. Die Gründe sind einfach genug: es kann und will nicht abrüsten. Seine Konkurrenten stehen ganz in denselben Schuhen, und so dauert dieser bedenkliche Zustand fort, ohne daß sein Ende abzusehen wäre. Zum Vortheile des Händlers verbrennt der Fabrikant Unmengen von Kohle und schmelzt unzählige Tonnen Rohmaterial.

Natürlich hoffen die Glasproduzenten auch auf eine bedeutende Erleichterung durch den neuen Zolltarif, bezw. auf eine angemessene Berücksichtigung bei dem Abschlusse neuer Handelsverträge.

Der regelmäßige Leser dieser Berichte erfährt nichts Neues, wenn er hört, daß die Industriellen der Glasbranche sich abermals über die Höhe der Eisenbahntransporttarife beklagen.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

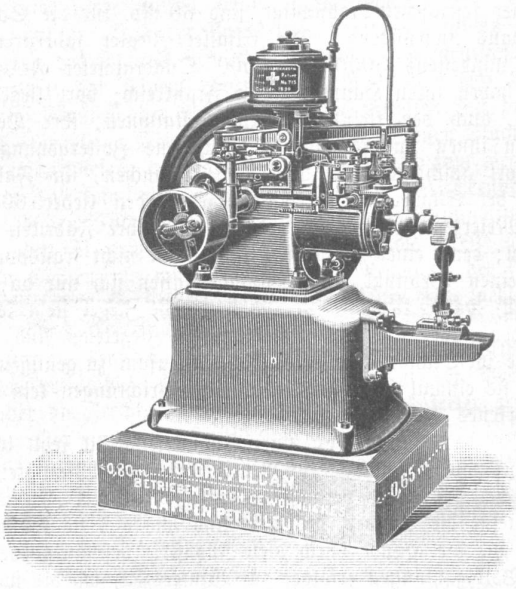
Der Maurerstreik in Lausanne, schreibt die „Revue", nimmt seinen ruhigen Fortgang. Wie beim Anfange jeden Streiks erklären die Meister und die Arbeiter, daß sie nicht nachgeben würden und ruhig abwarten könnten. Alle Bauplätze sind leer; an einem einzigen Orte wird noch gearbeitet, weil auf Rechnung der Stadt und weil die Arbeiter bessere Löhne beziehen. Die Zahl der Ausständigen beträgt gegen Tausend; an ihrer Spitze steht ein Ausschuß von zwanzig Mitgliedern (Waadtländern und Italienern); der Präsident, Namens Coda, ist ein noch junger Mann. Ihr Hauptquartier ist in der Tonhalle der Caroline. Im rauchgeschwängerten Saale werden Reden gehalten, bald französisch, bald italienisch, alle mit Beifall aufgenommen. Inzwischen spielen die jungen Bursche, die Mörtelträger und die Lehrlinge, Kegel und sind stolz auf ihre weißgrüne Kokarde. Die Ausständischen halten zwei Versammlungen und einen Umzug im Tage. Sie erklären, auf der Bahn der Gesetzlichkeit bleiben und selbst Polizei machen zu wollen. Bekanntlich besteht ihre Forderung im zehnstündigen Arbeitstag mit einem Durchschnittslohne von 50 Rp. die Stunde.

Gießerstrike in Oberburg. Der seit zehn Wochen in Oberburg währende Gießerstrike hat endlich sein Ende gefunden und zwar vollständig zu Ungunsten der Strikenden. Einige haben die Arbeit wieder aufgenommen. Die andern, welche von den Prinzipalen nicht mehr angestellt werden, sind bereits abgereist oder werden dies nun thun müssen. Zu dem Resultat hat der Umstand viel beigetragen, daß einige strikende Arbeiter aus dem Fachverein ausgetreten sind und die Arbeit wieder aufgenommen haben. Zudem sind trotz der strengen Bewachung der Zugänge des Dorfes fremde Arbeiter angelangt. Es dürfte der Ausgang dieses Strikes, den man in Arbeiterkreisen mit der größten Aufmerksamkeit verfolgte, dazu beitragen, daß das Strikefieber sich ein wenig mäßigt und in Aussicht stehende Arbeitsausstände (wie solche in den anderen schweizerischen Gießereien geplant wurden) dämpfen.

Die Zürcher Herbstledermesse wird auf den 29. und 30. September und 1. Oktober angesetzt.

Der neue Petroleummotor „Vulkan".

Wir haben jüngst mitgetheilt, daß sich in Arbon eine Motorenfabrik etablirt hat, welche Petroleummotoren nach einem neuen Patent baut und ganz außerordentlich günstige Erfolge mit ihrem Fabrikat aufweist. Es ist die Firma v. Lüde u. Cie., bei welcher auch die Chefs der renommirten Maschinenfabrik Saurer Söhne betheiligt sind. Die Motoren „Vulkan" Patent C. v. Lüde, arbeiten nicht mit Benzin oder Naphta, Rohpetroleum oder sonstigem leichtflüßigem Kohlenwasserstoff, sondern mit gewöhnlichem Lampenpetroleum, in welchem ein brennendes Streichholz, wenn hineingeworfen, erlöscht. Sie sind deßhalb ganz ungefährlich und bedürfen zur Aufstellung



keiner amtlichen Konzession. Die Motoren werden aus bestem Material in vollkommenster Ausführung hergestellt. Das Gußeisen ist zäh und dicht, die Lagerbronce besonders legirt in bestgeeignetster Qualität. (Ordinäre Bronce oder Messing kommt bei diesen Motoren prinzipiell nicht zur Anwendung.) Wo erforderlich, wird selbst legirtes Spezial-Weißmetall verwendet. Die Schwungrad-Wellen sind mit der Kurbel aus einem Stück bestem zähestem Bessemerstahl geschmiedet. Die Oelung der Motoren erfolgt selbstthätig und kann die Maschine, wenn in Betrieb gesetzt, ohne spezielle Aufsicht arbeiten. Es genügt, ab und zu sich zu überzeugen, ob in den Oel- oder Petroleumbassins noch genügend Material vorhanden ist. Der Motor besitzt einen so vorzüglichen Regulator, daß derselbe sich vor allen ähnlichen Motoren durch seinen außerordentlich gleichförmigen Gang auszeichnet. Der Motor arbeitet ebenso regelmäßig, ob er viel oder wenig zu leisten hat. Er bedarf während des Ganges keiner Regulirung.

Diese Eigenschaften empfehlen ihn ebensowohl für jeden Gewerbebetrieb, wie zum Betriebe von Dynamomaschinen, und für alle jene Betriebe, bei denen gleichförmiger Gang nothwendig ist.

Der Motor wird in 3 Größen gebaut. Leistungen: Motor I leistet 2, Maximum $2^1/_3$ effektive Pferdekräfte. Motor II